

In vier Wochen: Deaflympic in Schweden

Werden die Trainings belohnt ?



Die Schweizerdelegation für die 15. Winter – Deaflympic vom 26. Februar bis 9. März 2003 in Sundsvall/SWE stellt sich vor:

Das Ski - Team

Am Trainingswochenende des 7. Dezembers 02 befanden Walter Zaugg und ich uns in Interlaken, um an der Selektionsentscheidung für die Deaflympic in Sundsvall/SWE beizuwohnen. Wir sassen alle am runden Tisch, einige etwas unruhig und nägelkauend, die andern entspannt und voller Optimismus. Lange liess der Obmann seine Schützlinge zappeln und liess sie zuerst selbst beurteilen, ob sie nun selektioniert werden oder nicht. Bis auf eine Person waren alle andern unsicher. Am Tisch befanden sich: Roland Schneider, Christian Lehnherr, Chantal Stäheli, Nicole Fuchser und Ariane Gerber. Steve Favre konnte infolge Verletzung momentan nicht kommen und Emanuel Nay fehlte des öfteren in den Trainings.

Die grosse Erleichterung kam endlich zu Tisch: Alle bis auf Emanuel Nay wurden selektioniert! Toni Koller begründete auch warum; alle haben eine gute Leistungssteigerung bewiesen und waren immer an den Trainings aktiv dabei.

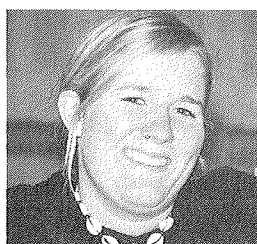
Walter Zaugg klärte einiges über die Deaflympic auf. Danach stellte ich Fragen:

Interview mit Skiteam:

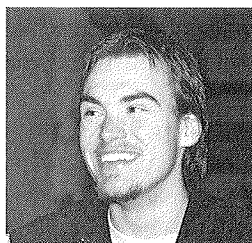
visuell plus: Es ist spannend für mich, zuzusehen, wie Ihr hier am Tisch mit Anspannung über die Selektionsentscheidung abwartet. Was hattet Ihr vor der Entscheidung für Gefühle?

Roland Schneider: Also, ich war ziemlich sicher, da meine Leistungen etwas verbessert wurden.

Chantal Stäheli: Ich habe eher nicht erwartet, obwohl meine Leistungen sich gebessert haben. In Schweden warten schliesslich auch starke Konkurrenzen auf uns.



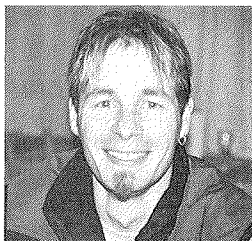
Ariane Gerber



Christian Lehnherr



Chantal Stäheli



Roland Schneider



Nicole Fuchser

Nicole Fuchser und Ariane Gerber:

Wir beide haben darüber diskutiert, ob wir gehen dürfen oder nicht. Wir fürchteten etwas vor der Entscheidung. Natürlich sind wir jetzt happy und fühlen uns sehr erleichtert. Wenn wir aber nicht selektioniert wären, hätten wir es selbstverständlich akzeptiert.

Christian Lehnherr: Ich war etwas nervös, manchmal dachte ich ja dann wieder nein. Jetzt freue ich mich auf dieses Aufgebot.

Du, Chantal, feierst an dieser Teilnahme ein besonderes Jubiläum: Du warst bereits 5x an den Deaflympics und 5x an den Europameisterschaften. Also zusammen 10x dabei! Das ist ja rekordverdächtig! Wann und wo warst du erstmals dabei? Wann hattest du am meisten Erfolg und wo hat es dir am besten gefallen?

Chantal: Erstmals war ich als 19-jährige an der EM in Meiringen im Jahre 1985 dabei. Am meisten Erfolge hatte ich an der Deaflympic in Oslo/NOR. Dort holte ich 2 Medaillen. Es ist schwierig zu sagen, wo es mir am besten gefallen hat, denn entweder war die Organisation gut oder schlecht, auch bei den Pisten. Eigentlich gefiel es mir überall, nur damals 1995 in Finnland war es vom Wetter her am schlimmsten!

Seit Oktober diesen Jahres besucht ihr alle 2 Wochen einen Trainingskurs irgendwo in der Schweiz. Seid ihr immer motiviert mitzumachen?

Christian: Sicher freue ich mich jedes Mal auf das Training. Nur eben kann ich nicht immer schon am Freitag kommen, da

ich arbeiten muss und daher nicht immer frei nehmen kann.

Nicole: Ich trainiere viel lieber, als dass ich arbeiten muss.

Ariane: Manchmal bin ich etwas im Stress durch die Schule, Lehre und Aufgabenarbeiten an Wochenenden. Trotzdem mache ich wenn möglich immer mit, auch wenn ich körperlich müde bin. Ich will durchbeissen!

Was erwartet Ihr persönlich in Sundsvall?

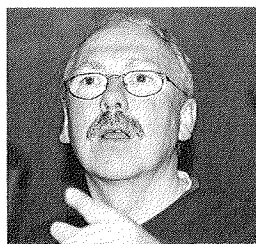
Nicole: Ich hoffe, wenigstens in die ersten 6 Ränge zu kommen.

Ariane: Es ist meine erste Deaflympic Teilnahme und habe keine Ahnung, was mich erwartet. Vor allem weiss ich auch nicht, wie schnell die andern Länder fahren können.

Christian: Ich hoffe diesmal richtig am Wettkampf starten zu können und dass ich nicht wie vor 4 Jahren in Davos beim vortägigen Training vor dem Wettkampfstart noch einen Unfall baue!

Roland: Ich wünsche mir unbedingt eine Medaille, da ich ja auch schon 12 Jahre in der Nati Ski fahre!

Chantal: Mein Wunsch und innige Hoffnung ist auf dem Podest stehen zu dürfen. In Schweden wartet aber auch starke Konkurrenz auf uns.



Interview mit Toni Koller, Skiobmann:

Wer bezahlt eigentlich diese alle 2 wöchigen Trainingskurs -Wochenenden unseres Skiteams?

Die Finanzierung übernimmt der «Plus-sport» (Behindertensport), genauer gesagt, deren Abteilung «Swiss Disabled Ski Team».

Warum nicht der SGSV?

Früher bezahlte der SGSV, da noch genügend TeilnehmerInnen dabei waren.

Heute sind wir leider weniger. Die BSV, die die Sportkurse für den SGSV subventioniert, limitiert ja die Teilnehmerzahl auf Minimum 5 Personen. Daher ist das Skiteam der Gehörlosen im «Swiss Disabled Skiteam» integriert worden.

Trainiert Ihr dafür gemeinsam mit den Körperbehinderten?

Nein, wir trainieren separat und haben in Christian Lehmann einen eigenen Trainer. Die Kurse finden aber gleichentags und -ort mit Behinderten statt.

Du bist seit 1987, mit 2 Jahren Unterbruch, als Skiobmann beim SGSV im Amt. Wer ist von deinen Schützlingen am längsten dabei?

Es ist Chantal Stäheli. Sie kam ca. 2 Jahre vor meinem Antritt. Dann ist noch Roland Schneider, der seit ca. 1991 dabei ist.

Erreicht der Trainer Christian Lehmann nach deiner Ansicht etwas mit seinen Trainingstechniken?

Christian betreut und trainiert seine SkischülerInnen sehr emotional, geduldig und neutral. Er erreicht mit seinen immer wieder neuen Techniken viel, man sieht es ja bei den steigenden Leistungen der AlpinfahrerInnen.

Wie sieht dein Selektionsprinzip aus?

Ganz sicher mal müssen Leistungsverbesserungen erzielt werden. Dann ist auch die Bedingung, dass die Teilnehmer wenn möglich an allen Trainingskursen dabei sind. Das Alter, oder ob jemand für mich unbeliebt ist, hat nichts mit der Entscheidung zu tun.

Du bist nicht nur für den SGSV, sondern auch für Sundsvall CISS-Skiobmann.

Wie wirst du dich in Schweden verhalten?

Im CISS Reglement steht klar, dass man nicht die eigenen Leute bevorzugen darf, sondern sich neutral verhalten muss. Ich habe trotzdem ein komisches Gefühl und weiss z.B. nicht, wie ich mich verhalten soll, wenn jemand von meinem Team eine Medaille gewinnt: Umarmen und gratulieren oder im Hintergrund stehen und «nur» lächeln?

Hast du Hoffnung oder bist du zuversichtlich für eine Schweizer-Medaille?

An den Olympiaden gibt es immer entweder Glück oder Pech. Ich erwarte nicht, dass sie Medaillen bringen MÜSSEN! Bis jetzt hatten wir jedoch 26 Trainingstage – es wäre SCHÖN, wenn es Medaillen gäbe.

Das Snowboard - Team:

Eine fünfstündige Anreise per Bahn «belohnte» uns mit Schnee, jedoch fast erst am Ziel! Bis Klosters war es noch grün und dies Ende Dezember! Eine Mitarbeiterin unseres Übernachtungsortes erzählte mir, dass im Gegensatz zu diesem Winter vor genau 1 Jahr eine klirrende Kälte von minus 20 Grad herrschte! Wir kamen in ein grosses, über 200 Jahre altes Institut etwas oberhalb von Ftan. Darin befindet sich das Gymnasium. Während den Schulferien beherbergt man hier Ferien- oder Kursgäste.

Abends rief Marco Galmarini sein Team zu einer Sitzung zusammen. Bei dieser Gelegenheit lernten wir die Snowboard-Jungs und -Girls kennen, die sich gerade zu einem einwöchigen Snowboard Kurs nach Weihnachten bis nach Neujahr in Scuol eingefunden haben. Es sind alles neue, junge TeilnehmerInnen. Einige «riden» bereits seit 5, andere erst seit 2 Jahren. Dennoch muss der Kurs für Fortgeschrittene und Anfänger zusammen genommen werden. Grund: Die BSV limitiert die Teilnehmerzahl auf mindestens 5 Teilnehmer. Also ein ähnliches Problem wie beim Skiteam. Dennoch hat das Snowboardteam etwas mehr Glück mit Nachwuchs. Snowboard zieht momentan bei den Jungs immer noch mehr an als Ski-alpin. In dieser Kurswoche trainieren 7 jugendliche Gehörlose. Marco befragte jeden Teilnehmer, wie sie selber ihr Können bewerten und wo sie sich noch zu verbessern gedenken. Danach konnte jede/r bei der Videoaufnahme ihr tatsächliches Fahren ansehen. Es ist eine gute Lernmethode, die eigene Technik per Video anzusehen und dann festzustellen, was wirklich gut oder eben nicht gut war. Augen sehen mehr als Worte! Nevin, Marcos 16-jähriger Sohn, ein totaler Snowboard-